

Musterauswertung 2003
Modul 01/2: Dekompression bei Sulcus-ulnaris-Syndrom

Qualitätsindikatoren

Musterauswertung Gesamt

Teilnehmende Krankenhäuser: nn
Auswertungsversion: 27. Februar 2004
Datensatzversion: 2003 5.01 / 6.0
Mindestanzahl Datensätze: 0
Datenbankstand:
Druckdatum: 30. März 2004
Nr. Gesamt-1366
2003 - R4841-P8981

Übersicht Qualitätsindikatoren

Qualitätsindikator	Fälle Krankenhaus	Ergebnis Krankenhaus	Ergebnis Gesamt	Referenz- Bereich	Ab- weichung*	Seite
Indikation	0 / 0	0%	0%	>= 90%		1.1
Spezifische postop. Komplikationen bei Patienten						
ohne Rezidiv u. ohne unfallbedingte Knochen- deformation im Ellenbogenbereich	0 / 0	0%	0%	<= x%		1.3
mit Rezidiv	0 / 0	0%	0%	NN		1.3
mit unfallbedingter Knochendeformation im Ellenbogenbereich (mit und ohne Rezidiv)	0 / 0	0%	0%	NN		1.3

*Abweichung vom Referenzbereich

Leseanleitung

1. Aufbau der Auswertung

Die Auswertung setzt sich zusammen aus der Auswertung definierter Qualitätsindikatoren, die eine Bewertung der Qualität der Gesamtversorgungsleistung sowie der einzelnen Krankenhäuser erlaubt, und einer Basisauswertung, die eine Zusammenfassung der erhobenen Qualitätssicherungsdaten gibt.

2. Qualitätsindikatoren

Einen Überblick über die wesentlichen Ergebnisse der Qualitätsindikatoren bietet die Übersichtsseite, auf der alle Gesamtergebnisse mit ihren Referenzbereichen zusammenfassend dargestellt sind.

Nachfolgend werden dann die Ergebnisse zu den einzelnen Qualitätsindikatoren ausführlich dargestellt. Dazu wird im Titel zunächst die Bezeichnung des Indikators genannt und anschließend das angestrebte Qualitätsziel sowie die betrachtete Grundgesamtheit dieses Indikators beschrieben. Sofern ein Referenzbereich definiert ist (vgl. 2.2), wird dieser hier aufgeführt.

In der Tabelle sind dann die Ergebnisse zu dem Qualitätsindikator dargestellt. Die Zeilen- bzw. Spaltenbeschriftungen erklären, was die Kennzahlen in der Tabelle darstellen (z.B. welches Ereignis gezählt wird oder wie die Grundgesamtheit weiter eingeschränkt ist).

Sowohl in der Beschreibung der Grundgesamtheit als auch in den Zeilen- und Spaltenbeschriftungen ist dabei ein "oder" als logisches d.h. inklusives "oder" zu verstehen im Sinne von "und/oder".

Die Berechnung des Vertrauensbereichs (vgl. 2.1) sowie die grafische Darstellung der Krankenhausergebnisse (vgl. 2.3) erfolgt nur für die farblich hervorgehobenen Kennzahlen des Indikators.

2.1 Vertrauensbereich

Der Vertrauensbereich gibt den Wertebereich an, in dem sich das Ergebnis eines Krankenhauses bei der Messung eines Qualitätsindikators unter Berücksichtigung aller zufälligen Ereignisse mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit befindet. In dieser Auswertung wird eine Wahrscheinlichkeit von 95% festgelegt.

Beispiel:

Qualitätsindikator:	Postoperative Wundinfektionen
Kennzahl zum Qualitätsindikator:	Anteil postoperativer Wundinfektionen
Krankenhauswert:	10%
Vertrauensbereich:	8,2 - 11,8%

D. h. berücksichtigt man alle zufälligen Faktoren, wie z. B. Dokumentationsfehler etc., liegt die wahre Wundinfektionsrate des Krankenhauses mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% zwischen 8,2 und 11,8 Prozent.

Die Größe des Vertrauensbereiches hängt von folgenden Parametern ab:

1. der Sicherheitswahrscheinlichkeit
2. der Anzahl der Fälle (z.B. Anzahl der operierten Patienten)
3. der Anzahl der Ereignisse (z.B. Anzahl der Patienten mit postoperativer Wundinfektion).

2.2 Referenzbereich

Der Referenzbereich gibt den Bereich eines Qualitätsindikators für gute Qualität an (so genannter Unauffälligkeitsbereich). Es gibt zwei Arten von Referenzbereichen:

a) Referenzbereiche, die durch einen festen Wert definiert sind (fixer Referenzbereich)

Beispiel: Es wird festgelegt, dass eine Rate von 15% Wundinfektionen noch nicht als auffällig gelten soll. Damit ist ein Referenzbereich von $\leq 15\%$ definiert, d. h. Krankenhäuser mit Wundinfektionsraten $> 15\%$ gelten als auffällig.

b) Referenzbereiche, die durch die Verteilung der Krankenhausergebnisse festgelegt sind (Perzentilen-Referenzbereich)

Beispiel: Es wird festgelegt, dass die 10% Krankenhäuser mit den höchsten Wundinfektionsraten als auffällig gelten sollen. Damit ist ein Referenzbereich (= Unauffälligkeitsbereich) von $\leq 90\%$ -Perzentile definiert.

Die Berechnung der Perzentile beruht dabei auf den Ergebnissen der Krankenhäuser mit mindestens 20 Fällen in der betrachteten Grundgesamtheit.

Im Fall a) ist der Referenzbereich fix und die Anzahl der auffälligen Krankenhäuser kann je nach Verteilung schwanken. Wohingegen im Fall b) der Anteil der auffälligen Krankenhäuser festgelegt ist, aber der tatsächliche Referenzbereich je nach Verteilung anders ausfällt.

Ein Spezialfall von a) ergibt sich bei so genannten "Sentinel event"-Indikatoren. Hier stellt bereits ein einziger Fall, der die Merkmale des entsprechenden Qualitätsindikators besitzt, eine Auffälligkeit dar. Technisch bedeutet dies, dass der Referenzbereich hier mit einem Wert von 0% gleichzusetzen ist. Für solche Qualitätsindikatoren wird in der Auswertung als Referenzbereich "Sentinel event" aufgeführt.

Zurzeit sind nicht für alle Qualitätsindikatoren Referenzbereiche definiert. Anstelle des Referenzbereichs wird hier ein „ $\geq x\%$ “ oder „ $\leq x\%$ “ platziert, um zu verdeutlichen, dass für spätere Auswertungen hier ein Referenzbereich nachgetragen werden kann.

2.3 Grafische Darstellung der Krankenhausergebnisse

Für die grau hinterlegte(n) Kennzahl(en) eines Qualitätsindikators werden die Ergebnisse der Krankenhäuser grafisch dargestellt.

Krankenhäuser, die in der betrachteten Grundgesamtheit keinen Fall dokumentiert haben, werden grafisch nicht dargestellt. Es wird nur die Anzahl dieser Krankenhäuser aufgeführt.

Die Krankenhäuser, die mindestens 20 Fälle in der betrachteten Grundgesamtheit der Kennzahl dokumentiert haben, werden sowohl im Benchmarkdiagramm (vgl. 2.3.1) als auch im Histogramm (vgl. 2.3.2) dargestellt. Dabei erscheinen Krankenhäuser, die mit ihren Ergebnissen außerhalb eines definierten Referenzbereiches liegen, im Benchmarkdiagramm vor einem grauen Hintergrund.

Die Verteilung der Ergebnisse von Krankenhäusern mit weniger als 20 dokumentierten Fällen in der Grundgesamtheit ist in einem weiteren Benchmarkdiagramm abgebildet. Die Darstellung eines Referenzbereiches erfolgt hier nicht.

Bei einem Vergleich der beiden Benchmarkdiagramme ist zu beachten, dass die y-Achsen oft nicht gleich skaliert sind.

Als zusätzliche Information sind über den Grafiken jeweils die Spannweite und der Median der Krankenhausergebnisse aufgeführt.

Was unter einem "Fall" zu verstehen ist, ist jeweils abhängig von der Definition der Grundgesamtheit des Qualitätsindikators. So kann damit neben einem "Patienten" z.B. auch eine "Operation" oder eine "Intervention" gemeint sein.

2.3.1 Benchmarkdiagramm

Für jedes Krankenhaus wird der zugehörige Wert der Kennzahl des Qualitätsindikators durch eine Säule dargestellt. Die Säulen werden so angeordnet, dass Krankenhäuser mit guter Qualität immer rechts stehen.

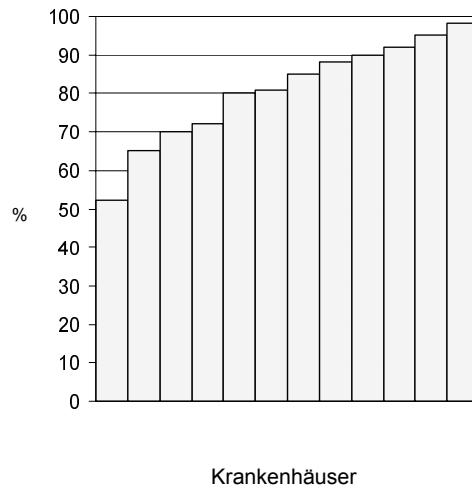
Beispiel:

Qualitätsindikator:

Postoperative Komplikationen

Kennzahl zum Qualitätsindikator:

Anteil von Patienten ohne postoperative Komplikationen an allen Patienten



2.3.2 Histogramm

Für die Darstellung der Verteilung der Krankenhäusergebnisse in einem Histogramm werden die von den Krankenhäusern erreichten Werte der Kennzahl des Qualitätsindikators in Klassen aufgeteilt. Für jede Klasse wird die Anzahl der Krankenhäuser ermittelt, für die die zugehörige Kennzahl in diese Klasse fällt.

Im Histogramm repräsentiert jede Säule eine Klasse. Die Säulenhöhe entspricht der Anzahl der Krankenhäuser, deren berechnete Kennzahl in der jeweiligen Klasse liegt.

Beispiel:

Qualitätsindikator:

Postoperative Komplikationen

Kennzahl zum Qualitätsindikator:

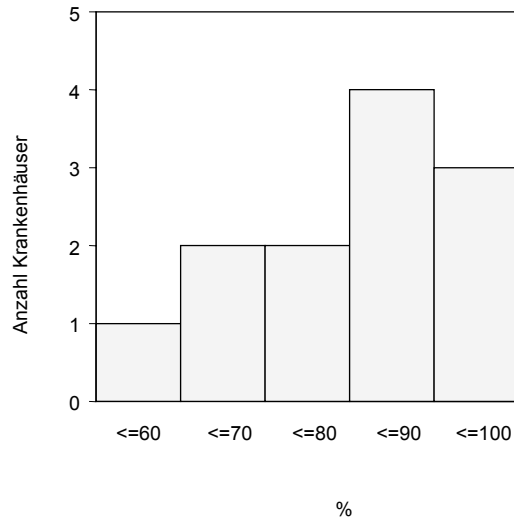
Anteil von Patienten ohne postoperative Komplikationen an allen Patienten

Mögliche Klasseneinteilung:

1. Klasse: $\leq 60\%$
2. Klasse: $> 60\%$ bis $\leq 70\%$
3. Klasse: $> 70\%$ bis $\leq 80\%$
4. Klasse: $> 80\%$ bis $\leq 90\%$
5. Klasse: $> 90\%$ bis $\leq 100\%$

Verteilung der Krankenhäuser auf die Klassen:

Klasse	<= 60%	60% - 70%	70% - 80%	80% - 90%	90% - 100%
Anzahl Krankenhäuser mit Ergebnis in der Klasse	1	2	2	4	3



Damit Krankenhäuser mit „guter“ Qualität im Histogramm immer rechts stehen, kann es passieren, dass die natürliche Reihenfolge der Klassen-Skala (von „klein“ nach „groß“) im Histogramm umgedreht wird (von „groß“ nach „klein“).

Aus Darstellungsgründen wird die Klasse, die ganz links steht, immer so gewählt, dass sie bis zum minimalen bzw. maximalen realisierten Krankenhauswert der Kennzahl geht. In der Regel ist diese Klasse damit größer als die anderen Klassen, die eine fest vorgegebene Breite besitzen.

Das Histogramm liefert gegenüber dem Säulendiagramm weitere Informationen zu folgenden Fragestellungen:

- Welcher Wert der Kennzahl des Qualitätsindikators wird im Mittel angenommen? (Lage der Verteilung)
- Gibt es genauso viele „gute“ wie „schlechte“ Krankenhäuser? (Symmetrie der Verteilung)
- Gibt es starke Unterschiede zwischen den Krankenhäuser? (Streuung der Verteilung)

3. Basisauswertung

In der Basisauswertung werden sämtliche Items des entsprechenden Datensatzes deskriptiv ausgewertet. In Ausnahmefällen gibt es zur Basisauswertung ergänzende Auswertungen, die weitergehende Aspekte des betreffenden Leistungsbereichs beleuchten sollen.

4. Fehlende Werte und Mehrfachnennungen

Es kann vorkommen, dass Prozentangaben in der Summe kleiner oder größer sind als 100%.

Für den ersten Fall, dass die Summe kleiner als 100% ist, sind fehlende Angaben verantwortlich. D.h. für die an 100% fehlenden Fälle wurden keine oder ungültige Angaben gemacht.

Prozentsummen von über 100% lassen sich dadurch erklären, dass Mehrfachnennungen möglich waren.

5. Wechsel der Grundgesamtheit

Allgemein ist bei der Interpretation von statistischen Kennzahlen darauf zu achten, welche Bezugsgröße für die Berechnung gewählt wurde. So ergeben sich z. B. unterschiedliche Auslegungen eines prozentualen Anteils, wenn einmal das Patientenkollektiv und ein anderes mal die Operationen die Bezugsgröße bilden.

Eine Einschränkung der Grundgesamtheit wird häufig dadurch angezeigt, dass die entsprechende Zeilenbeschriftung in der Tabelle etwas nach rechts eingerückt ist.

6. Interpretation der Ergebnisse

Statistiken geben keinen direkten Hinweis auf gute oder schlechte Qualität, sondern bedürfen fachkundiger Interpretation und ggf. weitergehender Analysen.

7. Glossar

Anteil

Eine Rate beschreibt den prozentualen Anteil einer Merkmalsausprägung unter allen betrachteten Merkmalsträgern (Grundgesamtheit).

Beziehungszahl

Siehe Verhältnis

Konfidenzintervall

Siehe Vertrauensbereich

Median der Krankenhausergebnisse

Der Median ist derjenige Wert, für den 50% der Krankenhausergebnisse kleiner und 50% der Krankenhausergebnisse größer sind. Der Median ist ein Maß, das den Mittelpunkt der Verteilung beschreibt.

Perzentile der Krankenhausergebnisse

Für das x%-Perzentil der Krankenhausergebnisse gilt, dass x% der Krankenhausergebnisse kleiner oder gleich dem x%-Perzentil sind. Haben beispielsweise 25% der untersuchten Krankenhäuser eine Wundinfektionsrate von 1,5% oder kleiner, so ist in diesem Beispiel 1,5% das 25%-Perzentil.

Rate

Siehe Anteil

Statistische Maßzahlen

Das Gesamtergebnis sowie die Verteilung der Krankenhausergebnisse werden durch statistische Maßzahlen beschrieben.

Spannweite der Krankenhausergebnisse

Die Spannweite gibt den minimalen und maximalen Wert der Krankenhausergebnisse an. Die Spannweite ist ein Maß für die Streuung der Verteilung

Verhältnis

Der Quotient zweier sachlich in Verbindung stehender Merkmale heißt Beziehungszahl. Dabei ist nicht wie bei einer Rate der Zähler eine Untermenge des Nenners. Im Weiteren wird die Bezeichnung „Verhältnis“ verwendet.

Vertrauensbereich

Der Vertrauensbereich gibt den Wertebereich an, in dem der prozentuale Anteil mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% unter Berücksichtigung aller zufälligen Ereignisse (z.B. Dokumentationsfehler, Tagesform des OP-Teams etc.) liegt.

Qualitätsindikator: Indikation

Qualitätsziel: Indikation stets ausreichend gesichert

Grundgesamtheit: Alle Patienten

Referenzbereich: >= 90%

Indikation	Gesamt 2003			
	Anzahl	%	Anzahl	%
Patienten mit Schmerz und / oder Parästhesien im fünften und vierten Finger oder mit Lokalschmerz des Nervus ulnaris oder mit Verlaufsschmerz des Nervus ulnaris oder mit motorischer Schwäche im Nervus-ulnaris-Bereich oder mit sensibler Störung im Ausbreitungsgebiet des N. ulnaris und Verzögerung der motorischen Nervenleitgeschwindigkeit oder Verzögerung der sensiblen Nervenleitgeschwindigkeit oder pathologischer Elektromyographie	0 / 0	0%	0 / 0	0%
Vertrauensbereich		0% - 100%		0% - 100%
Referenzbereich		>= 90%		>= 90%

Verteilung der Krankenhausergebnisse [Diagr. 1]:

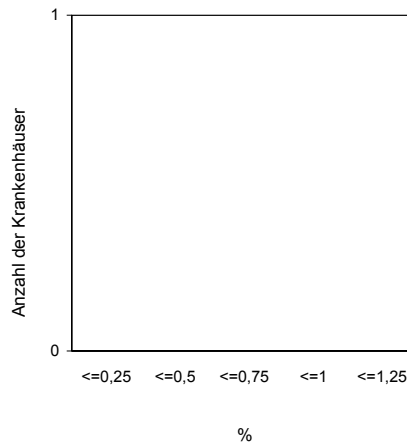
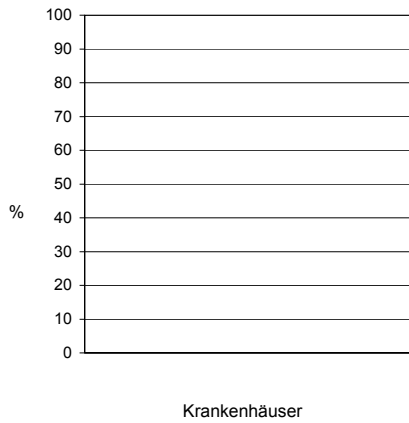
Anteil von Patienten mit gesicherter Indikation an allen Patienten

n Krankenhäuser haben keinen Fall in dieser Grundgesamtheit.

Krankenhäuser mit mindestens 20 Fällen in dieser Grundgesamtheit:

Minimum - Maximum der Krankenhausergebnisse: -

Median der Krankenhausergebnisse:



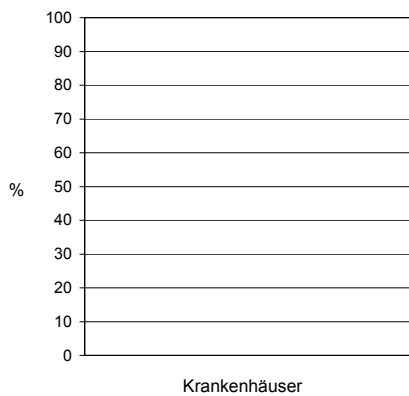
n Krankenhäuser haben mindestens m Fälle in dieser Grundgesamtheit.

In der Musterauswertung werden keine farblichen Unterscheidungen der Krankenhäuser vorgenommen.

Krankenhäuser mit weniger als 20 Fällen:

Minimum - Maximum der Krankenhausergebnisse: -

Median der Krankenhausergebnisse: x%



n Krankenhäuser haben weniger als m Fälle in dieser Grundgesamtheit.

In der Musterauswertung werden keine farblichen Unterscheidungen der Krankenhäuser vorgenommen.

Qualitätsindikator: Spezifische postoperative Komplikationen

Qualitätsziel:	Selten spezifische postoperative Komplikationen (bis zur Entlassung)	
Grundgesamtheit:	Gruppe I:	Patienten ohne Rezidiv und ohne unfallbedingte Knochen- deformation im Ellenbogenbereich
	Gruppe II:	Patienten mit Rezidiv*
	Gruppe III:	Patienten mit unfallbedingter Knochen deformation im Ellenbogenbereich (mit und ohne Rezidiv)
Referenzbereich:	Gruppe I:	<= x% (95%-Perzentile)
	Gruppe II:	Derzeit ist kein Referenzbereich festgelegt.
	Gruppe III:	Derzeit ist kein Referenzbereich festgelegt.

	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
Pat. mit postoperativen motorischen oder sensiblen Ausfällen oder lokalen vegetativen Störungen oder Wundhämatom/Nachblutung	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%
Vertrauensbereich	0% - 100%	0% - 100%	0% - 100%
Referenzbereich	<= x%	<= x%	<= x%

*Voroperation am betroffenen Ellbogengelenk (auch nach Fraktur)

	Gesamt 2003		
	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
Pat. mit postoperativen motorischen oder sensiblen Ausfällen oder lokalen vegetativen Störungen oder Wundhämatom/Nachblutung	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%
Vertrauensbereich	0% - 100%	0% - 100%	0% - 100%
Referenzbereich	<= x%	<= x%	<= x%

*Voroperation am betroffenen Ellbogengelenk (auch nach Fraktur)

Verteilung der Krankenhausergebnisse [Diagr. 2]:

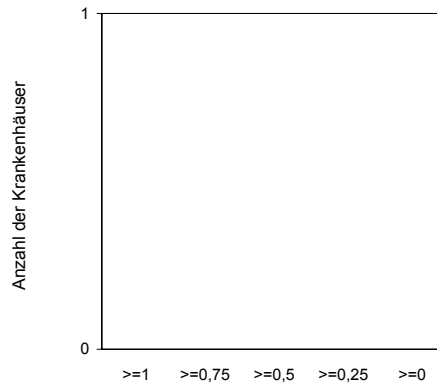
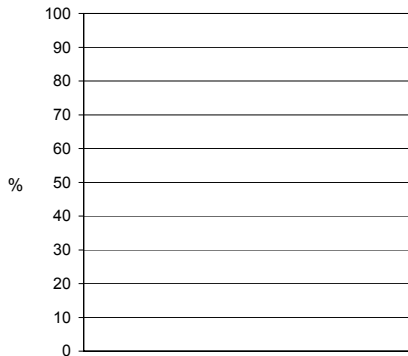
Anteil von Patienten mit spezifischen postoperativen Komplikationen (bis zur Entlassung) an Patienten der Gruppe I

n Krankenhäuser haben keinen Fall in dieser Grundgesamtheit.

Krankenhäuser mit mindestens 20 Fällen in dieser Grundgesamtheit:

Minimum - Maximum der Krankenhausergebnisse: -

Median der Krankenhausergebnisse:



Krankenhäuser

%

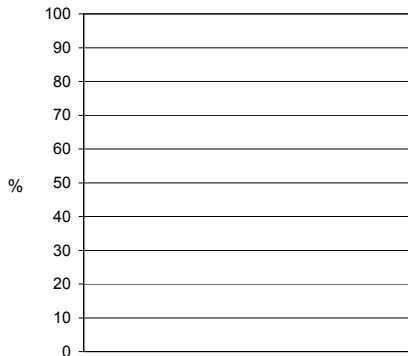
n Krankenhäuser haben mindestens m Fälle in dieser Grundgesamtheit.

In der Musterauswertung werden keine farblichen Unterscheidungen der Krankenhäuser vorgenommen.

Krankenhäuser mit weniger als 20 Fällen:

Minimum - Maximum der Krankenhausergebnisse: -

Median der Krankenhausergebnisse: x%



Krankenhäuser

n Krankenhäuser haben weniger als m Fälle in dieser Grundgesamtheit.

In der Musterauswertung werden keine farblichen Unterscheidungen der Krankenhäuser vorgenommen.

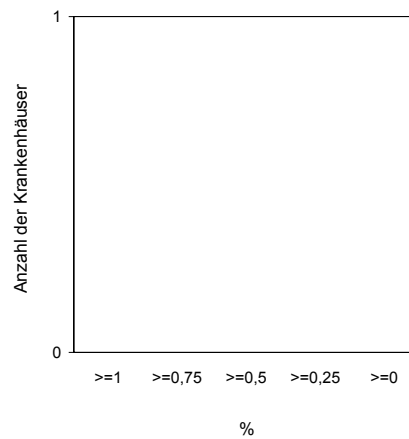
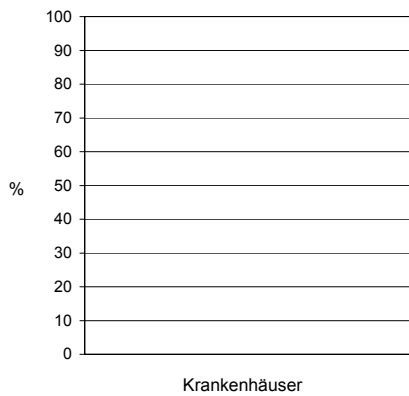
**Verteilung der Krankenhausergebnisse [Diagr. 3]:
Anteil von Patienten mit spezifischen postoperativen Komplikationen (bis zur Entlassung)
an Patienten der Gruppe II**

n Krankenhäuser haben keinen Fall in dieser Grundgesamtheit.

Krankenhäuser mit mindestens 20 Fällen in dieser Grundgesamtheit:

Minimum - Maximum der Krankenhausergebnisse: -

Median der Krankenhausergebnisse:



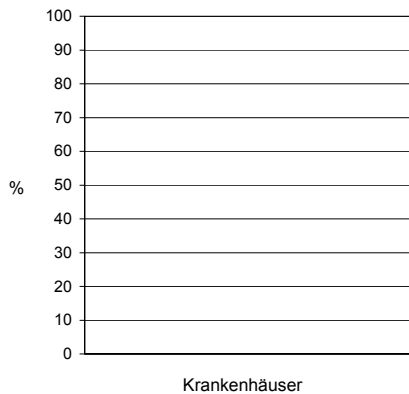
n Krankenhäuser haben mindestens m Fälle in dieser Grundgesamtheit.

In der Musterauswertung werden keine farblichen Unterscheidungen der Krankenhäuser vorgenommen.

Krankenhäuser mit weniger als 20 Fällen:

Minimum - Maximum der Krankenhausergebnisse: -

Median der Krankenhausergebnisse: x%



n Krankenhäuser haben weniger als m Fälle in dieser Grundgesamtheit.

In der Musterauswertung werden keine farblichen Unterscheidungen der Krankenhäuser vorgenommen.

Verteilung der Krankenhausergebnisse [Diagr. 4]:

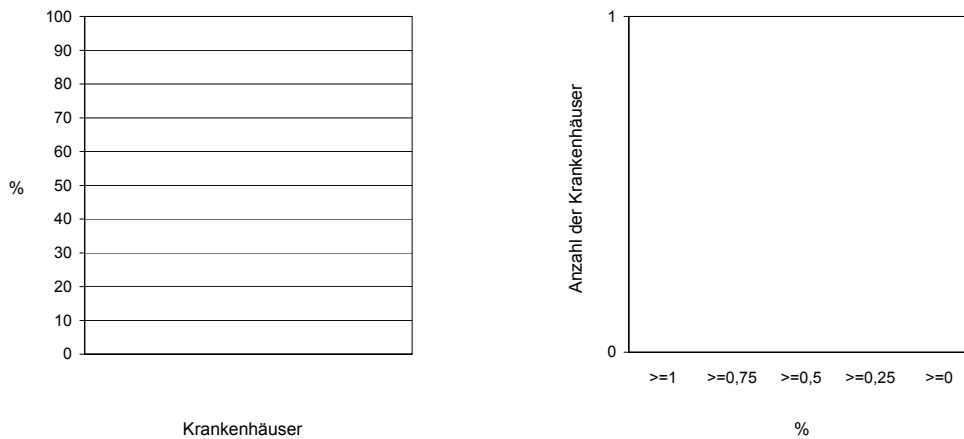
Anteil von Patienten mit spezifischen postoperativen Komplikationen (bis zur Entlassung) an Patienten der Gruppe III

n Krankenhäuser haben keinen Fall in dieser Grundgesamtheit.

Krankenhäuser mit mindestens 20 Fällen in dieser Grundgesamtheit:

Minimum - Maximum der Krankenhausergebnisse: -

Median der Krankenhausergebnisse:



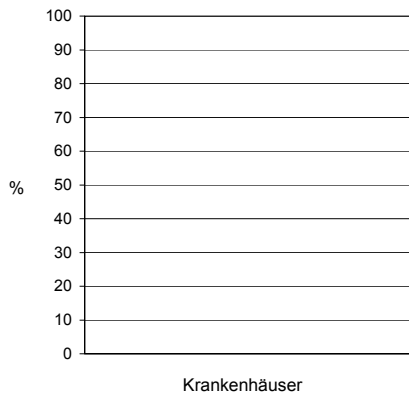
n Krankenhäuser haben mindestens m Fälle in dieser Grundgesamtheit.

In der Musterauswertung werden keine farblichen Unterscheidungen der Krankenhäuser vorgenommen.

Krankenhäuser mit weniger als 20 Fällen:

Minimum - Maximum der Krankenhausergebnisse: -

Median der Krankenhausergebnisse: x%



n Krankenhäuser haben mindestens m Fälle in dieser Grundgesamtheit.

In der Musterauswertung werden keine farblichen Unterscheidungen der Krankenhäuser vorgenommen.

Musterauswertung 2003
Modul 01/2: Dekompression bei Sulcus-ulnaris-Syndrom

Basisauswertung

Musterauswertung Gesamt

Teilnehmende Krankenhäuser: nn
Auswertungsversion: 27. Februar 2004
Datensatzversion: 2003 5.01 / 6.0
Mindestanzahl Datensätze: 0
Datenbankstand:
Druckdatum: 30. März 2004
Nr. Gesamt-1366
2003 - R4841-P8981

Basisdaten

			Gesamt 2003		Gesamt 2002	
	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*
Anzahl importierter Datensätze						
1. Quartal	0	0	0	0	0	0
2. Quartal	0	0	0	0	0	0
3. Quartal	0	0	0	0	0	0
4. Quartal	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0	0

			Gesamt 2003		Gesamt 2002	
	Anzahl	%*	Anzahl	%	Anzahl	%
Sonderentgelt-Nummer						
SE 1.01 Dekompression peripherer Nerven bei Sulcus-Ulnarissyndrom, ggf. mit Vorverlagerung	0	0	0	0	0	0

Behandlungszeiten

			Gesamt 2003		Gesamt 2002	
	Anzahl		Anzahl		Anzahl	
Postoperative Verweildauer (in Tagen)						
Anzahl der Patienten	0		0		0	
Median	0		0		0	
Mittelwert	0		0		0	

* **Kommentar:** Die Prozentzahlen der Basisauswertung beziehen sich immer auf alle Patienten, sofern keine andere Grundgesamtheit angegeben ist.

Diagnosen

	Gesamt 2003			Gesamt 2002		
	ICD	Anzahl	%*	ICD	Anzahl	%*
Entlassungsdiagnose(n)						
Liste der 8 häufigsten Diagnosen						
		0	0		0	0
		0	0		0	0
		0	0		0	0
		0	0		0	0
		0	0		0	0
		0	0		0	0
		0	0		0	0
		0	0		0	0

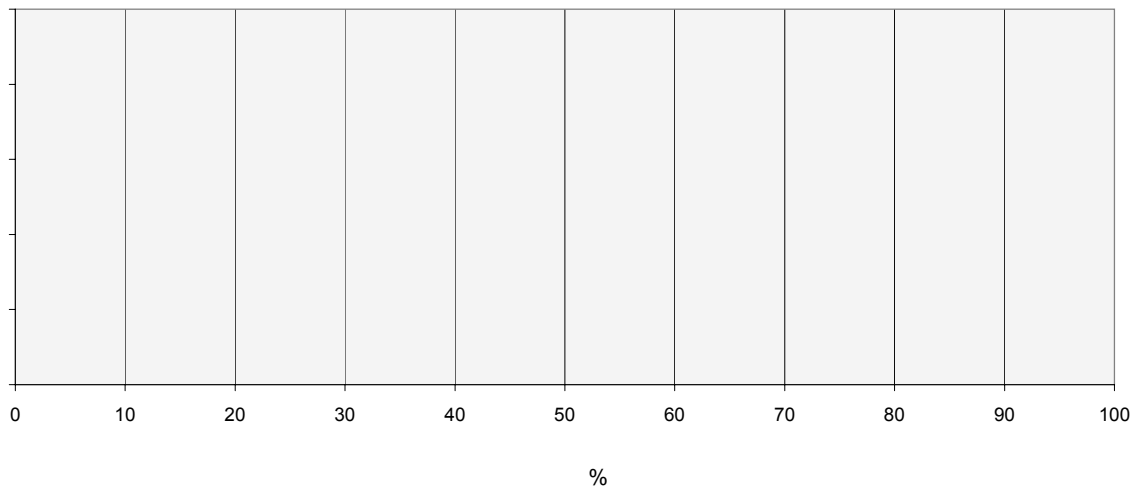
*Bezug der Prozentzahlen: Alle Fälle mit Angabe einer/mehrerer Entlassungsdiagnose(n)

Verteilung der Operationstechniken
 (OPS-301 Version 2.1)

	Gesamt 2003			Gesamt 2002		
	OPS	Anzahl	%*	OPS	Anzahl	%*
Liste der 5 häufigsten Angaben						
		0	0		0	0
		0	0		0	0
		0	0		0	0
		0	0		0	0
		0	0		0	0

*Bezug der Prozentzahlen: Alle Fälle mit gültigem OPS

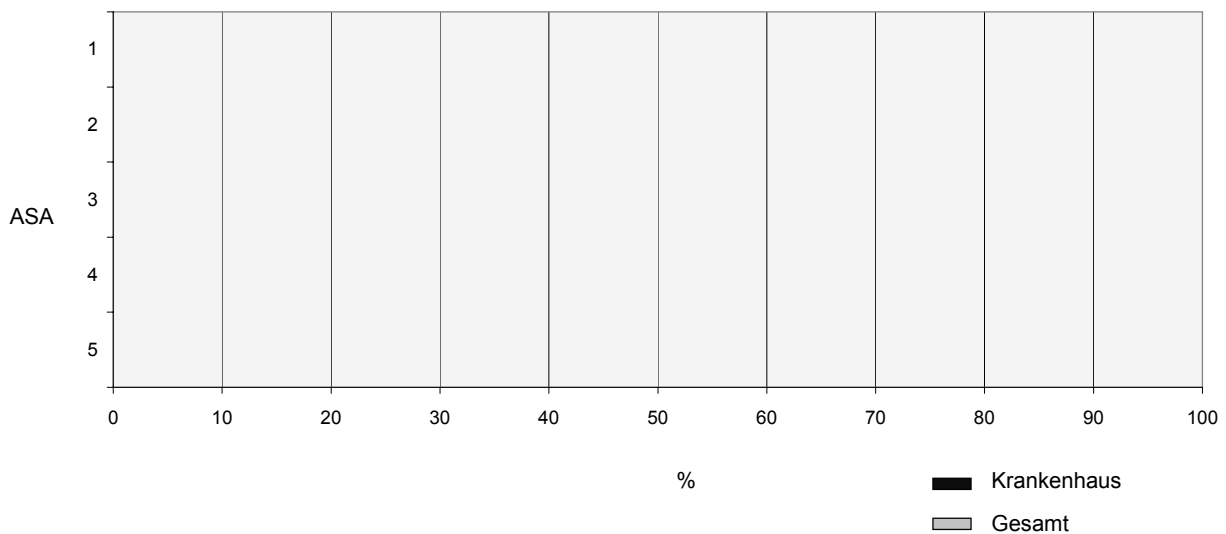
Verteilung der Operationstechniken (Gesamt2003)
 (OPS-301 Version 2.1)



Patienten

	Gesamt 2003		Gesamt 2002	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Altersverteilung (in Jahren)				
gültige Altersangabe	0	0	0	0
< 20	0 / 0	0	0 / 0	0
20 - 39	0 / 0	0	0 / 0	0
40 - 59	0 / 0	0	0 / 0	0
60 - 79	0 / 0	0	0 / 0	0
>= 80	0 / 0	0	0 / 0	0
Alter (Jahre)				
Anzahl der Patienten	0		0	
Median	0		0	
Mittelwert	0		0	
Geschlecht				
männlich	0	0	0	0
weiblich	0	0	0	0
Einstufung nach ASA-Klassifikation				
1: normaler, ansonsten gesunder Patient	0	0	0	0
2: mit leichter Allgemeinerkrankung	0	0	0	0
3: mit schwerer Allgemeinerkrankung und Leistungseinschränkung	0	0	0	0
4: mit inaktivierender Allgemeiner- krankung, ständige Lebensbedrohung	0	0	0	0
5: moribunder Patient	0	0	0	0

Verteilung der Einstufung nach ASA-Klassifikation



Anamnese/Befunde

	Gesamt 2003		Gesamt 2002	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Voroperation*	0	0	0	0
Abstand zur Voroperation* (in Jahren)				
Anzahl der Patienten	0		0	
Median	0		0	
Mittelwert	0		0	
Unfallbedingte Knochendeformation im Ellenbogenbereich	0	0	0	0
Schmerz und/oder Parästhesien im fünften und vierten Finger	0	0	0	0
Lokalschmerz des Nervus ulnaris	0	0	0	0
Verlaufsschmerz des Nervus ulnaris	0	0	0	0
Motorische Schwäche im Nervus-ulnaris-Bereich	0	0	0	0
Periphere Nervus-ulnaris-Symptomatik	0	0	0	0
Sensible Störung im Ausbreitungsgebiet des Nervus ulnaris	0	0	0	0
Motorischer Kraftgrad bestimmt				
Anzahl der Patienten	0	0	0	0
davon				
keine Aktivität (Plegie)	0 / 0	0	0 / 0	0
Muskelkontraktion ohne funktionalen Effekt	0 / 0	0	0 / 0	0
Muskelaktivität mit Hilfestellung	0 / 0	0	0 / 0	0
Muskelaktivität gegen Schwerkraft	0 / 0	0	0 / 0	0
Muskelaktivität ohne Gegenkraft	0 / 0	0	0 / 0	0
normale Muskeltätigkeit, volle Kräfteentfaltung	0 / 0	0	0 / 0	0

*Voroperation am betroffenen Ellbogengelenk (auch nach Fraktur)

Präoperative Diagnostik / Befunde

	Gesamt 2003		Gesamt 2002	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Elektrodiagnostik				
Motorische Nervenleitgeschwindigkeit verzögert				
nein	0	0	0	0
ja	0	0	0	0
nicht bestimmt	0	0	0	0
Sensible Nervenleitgeschwindigkeit verzögert				
nein	0	0	0	0
ja	0	0	0	0
nicht bestimmt	0	0	0	0
Elektromyographie pathologisch				
nein	0	0	0	0
ja	0	0	0	0
nicht bestimmt	0	0	0	0
Röntgendiagnostik	0	0	0	0

Operation

	Gesamt 2003		Gesamt 2002	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Medikamentöse Thromboseprophylaxe	0	0	0	0
Allgemeinanästhesie	0	0	0	0
Regionalanästhesie				
vom Operateur	0	0	0	0
vom Anästhesisten	0	0	0	0
keine	0	0	0	0
OP-Team				
Operateur hat Facharztstatus	0	0	0	0
1. Assistent				
Facharzt	0	0	0	0
Arzt in Weiterbildung	0	0	0	0
kein ärztlicher Assistent	0	0	0	0
OP-Pflegekraft				
mit Krankenpflegeexamen	0	0	0	0
ohne Krankenpflegeexamen	0	0	0	0
keine	0	0	0	0
Dauer des Eingriffs				
Schnitt-Nahtzeit (in Minuten)				
Anzahl der Patienten	0		0	
Median	0		0	
Mittelwert	0		0	

Operationsverfahren

	Gesamt 2003		Gesamt 2002	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Neurolyse unter Erhaltung der Hüllensubstanz	0	0	0	0
Interfaszikuläre Neurolyse	0	0	0	0
Verlagerung des Nerven				
keine	0	0	0	0
unter die Haut	0	0	0	0
unter die Muskulatur	0	0	0	0
Blutleere	0	0	0	0
Vergrößerungstechnik eingesetzt (z.B. Operationsmikroskop)	0	0	0	0

Komplikationen

	Gesamt 2003		Gesamt 2002	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Spezifische postoperative Komplikationen (bis zur Entlassung) (Mehrfachnennungen möglich)				
Anzahl der Pat.mit mindestens einer Komplikation	0	0	0	0
Motorische Ausfälle	0	0	0	0
Sensible Ausfälle	0	0	0	0
Lokale vegetative Störung(en)	0	0	0	0
Wundhämatom/ Nachblutung	0	0	0	0

Entlassung

			Gesamt 2003		Gesamt 2002	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Entlassungsgrund						
01: Behandlung regulär beendet	0	0	0	0	0	0%
02: Behandlung regulär beendet, nachstationäre Behandlung vorgesehen	0	0	0	0	0	0%
03: Behandlung aus sonstigen Gründen beendet	0	0	0	0	0	0%
04: Behandlung gegen ärztl. Rat beendet	0	0	0	0	0	0%
05: Zuständigkeitswechsel des Leistungsträgers	0	0	0	0	0	0%
06: Verlegung in ein anderes Krankenhaus	0	0	0	0	0	0%
07: Tod	0	0	0	0	0	0%
08: Verlegung in ein anderes Krankenhaus im Rahmen einer Zusammenarbeit (§ 14 Abs. 5 Satz 2 BpflV '95)	0	0	0	0	0	0%
09: Entl. in eine Rehabilitationseinrichtung	0	0	0	0	0	0%
10: Entlassung in eine Pflegeeinrichtung	0	0	0	0	0	0%
11: Entlassung in ein Hospiz	0	0	0	0	0	0%
12: Interne Verlegung	0	0	0	0	0	0%
13: Externe Verlegung zur psychosomatischen Betreuung	0	0	0	0	0	0%
14: Behandlung aus sonst. Gründen beendet, nachstat. Behandlung vorgesehen	0	0	0	0	0	0%
15: Behandlung gegen ärztl. Rat beendet, nachstationäre Behandlung vorgesehen	0	0	0	0	0	0%
16*: Externe Verlegung in ein anderes Krankenhaus und nachfolgende Rückverlegung oder interne Verlegung mit Wechsel zwischen den Geltungsbereichen der BpflV und des KHEntgG und nachfolgende Rückverlegung	0	0	0	0	0	0
17*: Interne Verlegung mit Wechsel zwischen den Geltungsbereichen der BpflV und des KHEntgG	0	0	0	0	0	0
18*: Rückverlegung	0	0	0	0	0	0
Wenn Entlassungsgrund = 07 (Tod) Sektion erfolgt	0	0	0	0	0	0

*Entlassungsgrund 16-18 : Nur Version 6.0